



# Des Landmanns Sonntagsblatt.

Allgemeine Zeitung  
für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft.

Nr. 50.

Beilage zum „General-Anzeiger“.

1913.

— Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt. (Weisung vom 19. Juni 1901.) —

## Deutsche Frösche.

Von E. L. (Mit Abbildung).

An das fließende Wasser, an den Dorfteich, an den Hümpel und Weiher verfehlt uns das heutige Bild. Dort herrscht vom Frühjahr bis zum Herbst reges Leben, an dem der

durch Kiemen, welche sich anfangs in Form von Franzen zu beiden Seiten des Halses befinden. Bald werden diese aber durch innere Kiemen ersetzt, welche von der Haut bedeckt sind. Die Mundöffnung ist mit einem kurzen Hornschnabel versehen, welcher zum Benagen von pflanzlichen und tierischen Stoffen dient. Nach und nach

kann nun zeitweise auch auf dem Lande leben. Die ganze Entwicklung nimmt einen Zeitraum von 3 bis 4 Monaten in Anspruch.

Unsere heutige Abbildung zeigt uns nun mehrere Vertreter aus dem Froschgeschlecht. Da sehen wir unter Nr. 1 zunächst den Teichfrosch, der auch grüner Wasserfrosch genannt wird.



Deutsche Froschlurche.

1. Teichfrosch (*Rana esculenta*). 2. Laubfrosch (*Rana temporaria*). 3. Laubfrosch (*Hyla viridis*). 4. Erdkröte (*Bufo vulgaris*). 5. Wechselkröte (*Bufo viridis*). 6. Stenokröte (*Bufo calamita*). 7. Knoblauchkröte (*Pelobates fuscus*). 8. Feuerkröte, Unke (*Bombinator igneus*). 9. Geburtshelferkröte (*Alytes obstetricans*). Unten Froschentwicklung.

Frosch einen bedeutenden Anteil nimmt. Interessant wie das Tier selbst, ist auch der Entwicklungsgang des Frosches.

Die Frösche legen bekanntlich ihre Eier, den sogenannten Froschlaid, ins Wasser ab, die kleinen sonderbar gestalteten Tierchen, welche bald aus den Eiern schlüpfen, sind die sogenannten Kaulquappen. Beine besitzen sie nicht, sondern als Bewegungsmittel dient ihnen der seitlich zusammengedrückte Ruderschwanz. Sie atmen

brechen an der Grenze des Rumpfes und des Ruderschwanzes, zunächst in Form kleiner Stummel, Hinterbeine hervor, und im Innern entwickeln sich neben den Kiemen auch Lungen. Bei der nächsten Häutung gehen die Kiemen gänzlich verloren, und Vorderbeine kommen zum Vorschein. Endlich fällt auch der Hornschnabel ab, die Augen treten mehr hervor und der Schwanz schrumpft allmählich ein. Der Frosch hat seine Entwicklung beendet und

Das Tier lebt vorzugsweise in stehenden Gewässern, deren Ufer bewachsen sind. Oft kann man diesen Grünroch auf den großen Blättern der Seerose sitzen sehen, um sich zu sonnen und auf Beute zu lauern. Seine Nahrung besteht nämlich in lebenden Insekten aller Art, Würmern und Amphibien. Er fängt dieselben sehr geschickt mit dem großen Maule, unter Zuhilfenahme der hervorklappenden breiten Zunge. Im Spätherbst zieht sich der Frosch



in den Schlamm zurück und verbringt dort den Winter, bis ihn die Frühjahrsflut zu neuem Leben erweckt.

Der Taufrosch, welcher in Nr. 2 dargestellt ist, wird auch Grastroch genannt; er lebt fast nur auf Afern, Wiesen und in Wäldern und geht nur zur Laichzeit ins Wasser. Außer von Insekten nährt er sich auch von den schädlichen Nachtschnecken und Würmern und leistet darum dem Landwirt wichtige Dienste. In manchen Jahren pflanzt er sich so massenhaft fort, daß die nach einem warmen Regen oft in Unmassen ans Land kommenden jungen Frösche zu dem Glauben Veranlassung geben, daß es zuweilen Frösche regnet.

Nr. 3 zeigt uns den Laubrosch, welcher zwar der kleinste, aber auch der beliebteste unter den europäischen Froscharten ist. Der kleine grüne Kerl findet als Wetterprophet viele Liebhaber und wird darum auch in Aquarien gehalten. Im Spätherbst verläßt er die Baumtröner, um das nächste Wasser anzufuchen und im Schlamm seinen Winterschlaf zu halten.

Der verachtete des Gesichts der Lurche ist die Kröte, welche von vielen Menschen verabscheut wird, weil man sie für giftig hält. Zur Auffärkung sei nun mitgeteilt, daß sie allerdings imstande ist, eine Flüssigkeit auszusprühen, welche, ins Auge oder eine wunde Stelle der Haut gebracht, vorübergehende Entzündungen hervorrufen kann. Dem Landwirt ist die Kröte aber von großem Vorteil; denn sie verzehrt in ganz bedeutender Menge Spinnen, Asseln, Würmer, Schnecken usw. Manche Gärtner halten sogar in ihren Gemächshäusern und Mistbeeten einige Kröten, weil diese unter den schädlichen Insekten gründlich aufräumen.

### Zur Weihnachts-Bäckerei.

Von A. W. in W.

Weihnachtskorte von Kastanien.  $\frac{1}{2}$  kg gute Butter wird zu Sahne gerührt, dazu fügen man acht Eigelb, 200 g Zucker, 15 g feingeflozene bittere Mandeln, die auf feiner abgeriebene Schale einer Zitrone, etwas feinen Zimt, 700 g weichgekochte und feingeriebene Kastanien sowie den feinstgeschlagenen Schnee der acht Eiweiß, füllt die Masse in eine butterbestrichene Form und läßt sie eine Stunde baden.

Englische Weihnachtskuchen. Man rührt 500 g Butter zu Sahne und fügt dann nach und nach, miteinander abwechselnd, 500 g feingeflozenen Zucker, 500 g durchgeseihtes feines Mehl, je 500 g Rosinen und feinstwürfelig geschnittene Sukkade, 250 g Korinthen, die feingehackte Schale einer Zitrone, etwas feinen Zimt, wenig gelöste Gewürznelken sowie zehn ganze Eier unter beständigem Rühren hinzu. Dann füllt man den Teig in eine mit Butter ausgeglichene und mit Mehl bestäubte Form und bäckt den Kuchen gegen drei Stunden bei guter, gleichmäßiger Hitze. Der Kuchen wird erst nach 24 Stunden aufgeschnitten; er hält sich lange gut.

Sächsischer Christstollen.  $\frac{1}{2}$  kg gewärmtes und durchgeseihtes feinstes Weizenmehl wird mit 100 g Hefe und  $\frac{1}{4}$  l lauwarmen Milch mit etwas Salz zu einem Hefenstück angerührt und an einem warmen Platz zum Aufgehen hingestellt. 450 g abgeseigte Butter, acht Eier und 200 g Zucker werden recht schaumig geschlagen und dann mit dem inzwischen gut ausgegangenen Hefenstück vermischt. Man fügt man zum Teige hinzu: 300 g Sultanrosinen, 300 g gut gereinigte Korinthen, einen Löffel voll feinstwürfelig geschnittenes Zitronat, 50 g geschälte, feingehackte bittere Mandeln, 20 g gelösten Zimt, ein wenig gelöste Muskatblüme und die abgeriebene Schale von  $\frac{1}{2}$  Zitronen. Nachdem alles tüchtig durdgebeutelt, streut man die Mehl über den Teig und läßt ihn, warmgestellt, nochmals aufgehen. Hieraus schüttet man ihn auf ein erwärmtes Stutenbrett und wirt ihn mit erwärmtem Mehl zu einem Striezel auf, den man auf ein mit Butter bestrichenes Backblech legt, mit zerlassener Butter bestreicht, mit glöcklich gestoßenem Zucker bestreut und im Ofen gar und braun bäckt.

Einfaßer brauner Lebkuchen.  $\frac{1}{2}$  kg Honig wird auf Feuer gesetzt, gekocht, bis er

hochsteigt, und in einer Schüssel so lange gerührt, bis man den Finger eintauchen kann, ohne sich zu verbrennen. Nun vermischt man die Masse mit 750 g Mehl und 36 g Bohnen und läßt sie stehen, bis sie sich hebt; dann gibt man weitere 750 g Mehl, vier Eigelb, 150 g Zucker und etwas abgeriebene Zitronenschale hinzu, wirt alles gut durcheinander, drückt den Teig in Formen, die zuvor mit Mehl ausgefettet wurden, stürzt die Kuchen auf ein mit Mehl bestäubtes Brett und bäckt sie bei starker Hitze. Sobald sie fertig gebacken sind, werden sie, nachdem das Mehl abgeseigt, glasiert, indem man sie mit Milch, die durch Zucker verjährt wurde, bestreicht.

Feiner Pfefferkuchen. Vier ganze Eier werden mit 500 g feinem Zucker eine Stunde gerührt; dann werden beigegeben: 25 g geschnittene Mandeln, 25 g Zitronat, die Schale einer Zitrone (beides sehr fein gewiegt), sowie 7 g Zimt und 3 g Nelken und zuletzt 500 g Mehl. Der herausgerührte Teig wird dünn ausgerollt; dann werden mit einem Glase runde Kuchen ausgestochen, mit Mandeln und Zitronat belegt und in gelinder Hitze gebacken.

Schaumküchen für den Weihnachtsbaum. Man schlägt zwölf Eiweiß zu einem steifen Schnee, vermischt diesen mit 750 g feingehacktem Zucker, spritzt mit der Kuchenpritze auf eine mit Wachs bestrichene Platte verschiedene Formen, Ringe, Brezeln usw., bestreut sie sofort mit buntem Zucker und Mohntanen und läßt sie in einem schon etwas abgekühlten Ofen trodnen. Diesen Schaumküchen gibt man die verschiedensten Farben; sie lassen sich auch mit geriebener Schokolade, der man einen Teil der Eiweißmasse nebst dem Zucker beifügt, braun färben, wodurch sie auch an Geschmack gewinnen.

Mandelnüsse. Man rührt 70 g gefällte Butter zu Schaum, fügt nach und nach drei Eier, 250 g Zucker, die abgeriebene Schale einer Zitrone und 250 g gelöste Mandeln (zur Hälfte süße, zur Hälfte bittere) hinzu, rührt alles 15 Minuten nach einer Seite, mischt 250 g feines Mehl darunter, rollt kleine Kugeln aus dem Teig und bäckt sie auf einem mit Mehl bestäubten Blech bei nur mäßiger Ofenhitze langsam gelb.

### kleinere Mitteilungen.

Der wilde Gang der Pferde wird häufig als Untugend angesehen, ist aber in Wirklichkeit keine, da er nur im feurigen Temperament eines Tieres begründet ist. Strafen, Reizen an den Äugeln und Gehenaassen kann dieses Temperament nur erhöhen. Es ist daher notwendig, so veranlagte Pferde mit Güte und Geduld zu behandeln. Die Weisheit darf fast gar nicht gebraucht werden; gütiger Zuruf muß die Tiere besänftigen und im Zaume halten. Niemals darf man sie fortwährend im schnellen Gange halten; denn dadurch werden sie nur noch wilder. Stets müssen sie durch die Macht der Stimme zu einer ruhigen Gangart angehalten werden.

Bei reichlicher Verfütterung von Karottenschlempe an das Rindvieh tritt nicht selten Lahmheit der Tiere auf. Um diesem Übel zweckmäßig vorzubeugen, muß zum Ausgleich ebenso reichlich Raufutter gegeben werden. Eine vollkommene Ausnützung der Schlempe und deren vorteilhafteste Verwertung im Tierkörper zu erreichen, muß regelmäßig Salz und phosphoräurer Kalk beigefüttert werden. Weiter ist darauf zu achten, daß die Tiere stets trocken stehen; denn ein nasser Standort ist von sehr großem Einfluß auf die Krankheit, Zugluft muß bei dem ersten Zeichen der Steife und Lahme sorgfältig vermieden werden.

Die besten Kälber zur Aufzucht sind die im Herbst und Vorwinter, von Oktober bis Weihnachten geborenen, weil diese in der Regel besser gedeihen und schon mit sechs Monaten auf die Weide gehen können. Die im Sommer geborenen Kälber dagegen können erst im zweiten Jahre zur Weide kommen. Regel sollte sein, die Kälber im ersten Jahre möglichst gut und reichlich zu ernähren und dabei auf Tummelplätze, im zweiten Jahre dagegen über Sommer auf eine gute Weide zu bringen.

Zur Schweinezucht muß man in erster Linie den nötigen Raum haben; denn nur die Mutter Schweine und Ferkel zu beständig gehalten werden und nicht in die frische Luft kommen, gedeihen sie durchaus nicht. Eine gute Sau der Landrasse bleibt in der Regel bis in ihr neuntes Lebensjahr zuchtfähig; meistens nimmt aber mit dem vierten

Lebensjahre die Zahl der Ferkel ab. Die englischen Rassen können jedoch nicht so lange zur Zucht benutzt werden wie die Landstämme, und wo nicht ausnahmsweise eine gute Zuchttau zu berücksichtigen ist, läßt man die nicht älter als drei Jahre werden. Durch Kreuzung eines englischen Erbes mit einem deutschen Landstämme erhält man in der Regel viele und schöne Ferkel, deren Aufzucht leicht ist. Jedoch verlangen die Tiere warme Stallungen, da sie wenig behaart sind. Die Tiere erreichen ein höheres Gewicht, haben feineres Fleisch und verhältnismäßig weniger Knochen als die rein deutschen Stämme. Sehr wichtig ist es, daß die Ferkel in der rechten Weise abgeseigt werden. Wenn die Tiere etwa einen Monat alt sind, läßt man sie immer seltener zu der Mutter, in den letzten acht Tagen nur noch ein- bis zweimal in 24 Stunden. Vor der sechsten Woche sollte man kein Ferkel völlig absetzen. Die für Zuchtzwecke bestimmten Ferkel müssen noch vierzehn Tage länger saugen, weil hierdurch eine bessere Ausbildung der Tiere bewirkt wird.

Die Ziege hat als Haustier eine große Bedeutung. Namentlich in kleineren Betrieben, die nicht gerade ausgesprochen landwirtschaftlicher Art sind, ist man sogar auf diese Milchquellen angewiesen. Wenn man bedenkt, daß eine gute Ziege im Jahre 800 Liter Milch und auch mehr geben kann, so ist es zu verwundern, daß diese Tiere noch vielfach als Viehtrüdel der Viehzucht gehalten werden. Zum Glück wird es in dieser Hinsicht immer besser, und immer mehr Ziegen edlerer Abkunft werden im Lande verbreitet, um die dort degenerierten Tiere in ihrer Nachzucht zu verbessern. Wer eine Ziege anschaffen will, der kaufe nicht eine gewöhnliche, wenn auch billige Ziege, sondern wende gleich einige Mark mehr daran, um ein von guten Eltern abstammendes Tier zu kaufen, denn diese Ausgabe rentiert sich doch durch einen bedeutend besseren Milchertrag und durch leichtere Pflege und Ernährung. Eine gute Ziege muß einen steilen und langen Leib haben, ein breites Kreuz, breite Brust und volle Schenkel aufweisen. Das Futter der Zuchtziegen muß gut ausgegibt sein; es muß gebrüht groß, fein behaart und vor dem Melken strogend sein. Die beiden Striche sollen lang und kräftig sein. Auch der Kopf, dem man die Zuchtziege zuführt, soll eine gute Gestalt, Mut und Kraft haben. Die einzelnen Körpererteile müssen eine gute Entwicklung aufweisen, und sein feuriges und lebhaftes Auge muß seine Zeugungskraft und Zeugungskraft verraten.

Zusammenhalten der Schafen. Bei Schafen werden Fußkrankheiten nicht selten dadurch hervorgerufen, daß auf dem Stoppelselben die Fußhölzer verlegt wurden. Es wird dadurch eine Entzündung veranlaßt, wodurch wiederum eine Fäulnis entstehen kann. Heilung ist dann möglich, wenn rechtzeitig die Füße untersucht und behandelt werden. So soll man z. B. die etwa eingedrungenen Stoppeln vorsichtig herausziehen und dann den Fuß in eine Desinfektionslösung einige Minuten lang stellen bzw. die Angriffsstellen warm auswaschen.

Bei dem Ankauf von Gehägen darf man keineswegs gewisse Vorsichtsmassregeln außer acht lassen. Sind die Hüner von einem bekannten Geflügelhof bezogen worden, so man über den Gesundheitszustand der Tiere genau orientiert ist, so können diese ohne weiteres mit dem bisherigen Besande vereinigt werden. Um die unausbleibliche Verhererei etwas abzumildern, empfiehlt es sich, die Hüner erst spät am Abend zu vereinigen. Die Tiere merken es an dem charakteristischen Stallgeruch, der den fremden Hüner anhaftet, daß ein Neuling auf ihrem Hofe vorhanden ist. Haben die letzteren aber eine Nacht in dem neuen Stalle zugebracht, so ist der Geruch mehr ausgeglichen. Manche Züchter besprechen die angekauften und die alten Tiere mit einer stark siedenden Flüssigkeit (Petroleum), und dieses Mittel hilft. Bei der Vereinigung zweier Hühne hilft es allerdings nicht. Wenn man Hüner aus einem unbekanntem Geflügelhofe ankauf, so ist große Vorsicht geboten, da die Tiere häufig infolge Ferkelung oder mangelhafter Pflege auf dem Transport krank werden und dann diese Krankheit auf die übrigen Hüner übertragen können. Namentlich die Diphtheritis kann man sich auf diese Weise leicht zuziehen. Bei den aus geschützteren Gegenden kommenden Hüner ist schon der Klimawechsel schädlich, und einzelne gerissenlose Geflügelhändler haben schon so manchen völlig ver-



richteten Geflügelhof auf dem Gewissen. Neu angekommenes Geflügel soll man stets erst eine Woche in einem abgeordneten Raum auf seinen Gesundheitszustand beobachten.

### Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

(Da der Druck der hohen Auflage unseres Blattes sehr lange Zeit erfordert, so hat die Frageabteilung für die Leser nur Zweck, wenn sie drücklich ersucht, es werden die Fragen auch nur Beantwortet, denen 20 Pf. in Briefmarken beigefügt sind. Dafür haben dann aber auch jede Frage direkte Erledigung. Die allgemeine interessierenden Fragestellungen werden ausserdem hier abgedruckt. Anonyme Zuschriften werden grundsätzlich nicht beachtet.)

Frage Nr. 516. 1. Wieviel Phosphorsäure, Kali, Stickstoff und Kalk sind prozentual in Schornstein- und Feuerziegeln bei Braunkohlenfeuerung enthalten? — 2. Wieviel Prozent der nämlichen Stoffe in Hühnerdung? G. B. in G.

Antwort: Zu 1. Nach Wolff u. Stüber sind im Kaffee bei Braunkohlenfeuerung prozentual enthalten: ungefähr 5 Wasser, 70 organische Masse, 2 Stickstoff, 0,4 Phosphorsäure, 1,5 Kali, 4 bis 6 Kalk. — Zu 2. Im frischen Hühnerdung sind in tausend Teilen enthalten: 560 Wasser, 255 organische Masse, 16,3 Stickstoff, 15,4 Phosphorsäure, 8,5 Kali, 24 Kalk, 7,4 Magnesia, 4,5 Schmelzfäure. R. F.

Frage Nr. 517. Ein Schwein war krank. Es stand nicht mehr auf, fraß auch nicht, und nach einigen Tagen zeigten sich auf Kopf und an dem Rücken rote Flecke. Letztere breiteten sich sehr schnell aus, so daß nach einigen Stunden der ganze Rücken eine blaurote Färbung, die später in eine fleckartige überging, angenommen hatte. Das Schwein atmete schwer und wurde fortwährend mit den Altmehlfüssen, so daß ich sicher glaubte, es würde verenden. Nach acht Tagen sickerte aus mehreren Hautstellen Blut, es bildeten sich Schorfe, die sich am Rande von der Unterhaut loszulösen begannen. Das Tier fing dann wieder etwas an zu fressen, wurde munterer, und jetzt nach drei Wochen fallen die Schorfe ab, so daß der ganze Rücken bloß liegt, der mit einer dicken Wundschicht überzogen ist. Was hat dem Schwein gefehlt, und was muß ich tun, damit die wunden Stellen abheilen? A. S. in G.

Antwort: Das Schwein ist an Rotlauf erkrankt gewesen, der trockene, ausgedehnte Hautbrand, der sich bei dem Tiere zeigte, ist eine Nachkrankheit des Rotlaufs. Es können von Wund sagen, daß ihnen das Schwein nicht verendet ist, denn bei Rotlaufkrankung gehen in der Regel bis zu 80 % der Patienten zugrunde. Weichen Sie die Schorfe bzw. blühigen Hautstellen recht vorsichtig mit warmem Seifenwasser ab und fetten dann den Rücken mit einer milde Salbe (Vorsätze 1-10) ein, welches Verfahren hier zu wiederholen ist. Die Flecke und Wunden streuen Sie mit der Heilung verkleben nicht feste Wunden in der Haut. Zur Vorbeugung gegen weitere Erkrankungen empfehlen wir Ihnen, Ihren ganzen Schweinebestand von einem Tierarzt mit Rotlaufserum impfen zu lassen, besonders auch zugelaufene Schweine, die Sie etwa später in dem eigenen Stall unterbringen wollen. B.

Frage Nr. 518. Ich habe vor sechs Wochen Holunderbeerenwein gemacht mit Rosinen. Er kam am dritten Tage schon in Gärung. Diese war nicht heftig genug. Sie hat etwas mehr als 14 Tage gebauert und dann ganz aufgehört. Der Wein sollte jetzt abgezogen werden; er riecht aber säuerlich. Was soll ich nun machen? D. D. in R.

Antwort: Der Wein ist doch noch in ruhiger Nachgärung, und der leicht säuerliche Geruch ist kein weiterer Fehler; es ist die entweichende Kohlendioxid. Es kann jetzt aber das Gärgefäß tüchtig geteilt werden. Mit dem Abzug ist wenigstens so lange zu warten, bis der Wein ganz ruhig ist und die Gärung abgehebt hat. Sch. F.

Frage Nr. 519. Ich kaufte vor einem Vierteljahr Ferkel, welche anfangs gut fraßen und auch gut zunahm. Ich ließ sie dann kastrieren. Ungefähr sechs Wochen nach der Kastration bekamen sie Durchfall, fraßen nicht und bekamen blaue Hülse und Ohren, schlugen mit den Klauen und verlorren sich in die Streue. Dann kaufte ich größere Käuter, brachte diese in denselben Stall unter und bemerkte an ihnen die gleichen Krankheitserscheinungen. Nach acht Tagen waren die Schweine verendet. Liegt hier vielleicht Verdacht auf Schweinepest vor? Wie ist die Schweinepest nun anders unterbringen, oder würde es genügen, den Stall zu desinfizieren, und warum? — Ich habe eine Kuh im Auge; sie atmet erschwert und schüttelt mit den Klauen, trotzdem geht sie aber gut. Liegt hier eine Krankheit vor? G. F. in B.

Antwort: Die Schweine sind an Schweinepest verendet, die irgendwie in Ihren Stall eingeklepert worden ist. Es würde sich empfehlen, falls Sie wieder neue, gesunde Schweine kaufen, diese nicht mehr in dem alten Stall unterzubringen. Besterer ist gründlich zu desinfizieren und am besten ein volles Jahr leerstellen zu lassen. Sie müssen sämtliches Holz entfernen, Stallwände, Fußböden, Tröge mit heissem Sodawasser abwachen und dann mit zehnpromzentiger Kalkmilch (gelbsäure Kalk und Wasser) antreiben. Lassen Sie Stalltüren und Fenster immer offen, Luft und Sonne desinfizieren am besten. — Ob bei der Kuh Gefahr vorliegt, ist ohne weiteres nicht zu sagen; wenn sie gut frisst und nicht hustet, können Sie es immer noch mit ansehen. Schaffen Sie aber das Tier

ab, wenn die Freßlust nachläßt oder gar Abmagerung eintritt; dann besteht Verdacht auf Tuberkulose. B.

Frage Nr. 520. Ich besitze zwei Schweine, je 140 Pfund schwer, und beschäftige, diese zu mästen, um sie für den eigenen Gebrauch zu schlachten. An Kartoffeln stehen mir reichlich 20 Zentner als Futter zur Verfügung, während ich alles übrige Krautfutter kaufen muß. Ich bitte mit anzugeben, welche Futtermischung ich den Schweinen geben muß, um dieselben möglichst billig schlachtfertig zu bekommen. Ich lege auf besonders starken Spedant kein Wert. G. in G.

Antwort: Füttern Sie täglich an beide Tiere zusammen 10 kg gedämpfte Kartoffeln, 4 kg Gerstschrot und 150 g beiztes entfettetes Fischmehl in Form eines steifen Breies (mit wenig Wasser angerührt). Die Schweine müssen an das Fischmehl erst durch Verabreichung kleiner Gaben (auf jedes Futter einen Eßlöffel voll) gewöhnt werden. Die Zugabe von Phosphorsäure, arsenfreiem Futteralkali ist empfehlenswert, einen Tag um den andern einen Eßlöffel voll. Wenn die Schweine gesund und frohwildig sind und jagdemäßig gefüttert werden, müssen sie täglich 800 bis 700 g zunehmen und in drei Monaten schlachtfertig sein. Erzeugungskosten pro Pfund Lebendgewicht etwa 30 Pfennig. R. F.

Frage Nr. 521. Drei sechs Monate alte Schweine sind seit drei Wochen dick und fressen fast gar nicht (Gewicht 70 bis 90 kg). Sie erhalten getöte Kartoffeln und Weizenuntermehl in einem bünnen Brei. Die Schweine liegen an einer Bretterprügele, sie können sich nur mit Mühe nach dem Troge zum Fressen bewegen. Was läßt sich tun? W. St. in R. M.

Antwort: Das Steifwerden der Schweine läßt sich zumeist — falls die Tiere infolge Unterfütterung in einem lauten, feuchten und zugigen Stall nicht etwa an Rheumatismus leiden — auf Kalmangel in der Nahrung oder auf zu große Eiweißgaben zurückführen. Lassen Sie zunächst einmal das Roggenstroh aus der Futtermischung weg und geben den Schweinen Kartoffeln, Möhren, Haferschrot und Weizenkleie, zusammen gemischt in Form eines biden Breies, dazu jedem Tiere täglich einen Eßlöffel voll phosphorsäuren Futteralkali, der aber frei von Arsenverbindungen sein muß. Wetter läßt sich nichts tun. B.

Frage Nr. 522. Eine junge Terrierhündin leidet an Krämpfen, scheint aber keine Schmerzen zu haben. Es werden die Füße ganz steif, so daß das Tierchen gar nicht gehen kann. Es bekommt auch in den Kopf Krämpfe. Was muß man tun? A. B. in G. R.

Antwort: Die Hündin leidet anscheinend an Spulwürmern. Geben Sie ihr 3 g Kamalapulver portionsweise mit Milch innerhalb einer halben Stunde ein. Dr. S.

Frage Nr. 523. An meiner Zimmerlinde zeigen sich jetzt in den Äpfeln unabhänge ganz kleine weisse Insekten; die Linden hängen die Blätter. Was ist dagegen zu tun? M. D. in B.

Antwort: Nach der Beschreibung scheinen Ihre Zimmerlinde wurmfressen zu sein. Topfen Sie diese mal aus und untersuchen Sie die Wurzel. Finden Sie diese krank, angepöckel oder gar faulig, so sind sie bis auf die gebunden zurückzuführen, in einen kleineren Topf mit saubiger Erde einzupflanzen und mäßig feucht zu halten. G.

Frage Nr. 524. Die Winterstallweide in hiesiger Gemartung soll verpachtet werden. Ist das Abweiden von Luzerne im Winter, besonders wenn sie bei warmer Witterung im Februar und März zum Wachsen kommt, läßlich? L. Sch. in R.

Antwort: Das Weiden der Luzerne ist an und für sich, besonders mit Schafen, und im Spätherbst und Winter erit recht nicht gut. — Wollen Sie dies dem Pächter unterlassen, so müssen Sie es in dem Pachtvertrag schriftlich genau ausdrücken, sonst braucht ich der Pächter über die Art der Nutzung keine Vorschriften machen lassen. R. F.

Frage Nr. 525. Ein Acker soll als Baumflüß bzw. Garten angelegt werden. Kann ich ihn jetzt vor der Pflanzung 50 cm tief mit dem Stabpflug umaden? (Guter Boden.) Wird Kumpflinger untergeadert — was und wieviel? Auf welche Entfernung vom Nachbarn können Baum und Baumreihe? J. W. in B.

Antwort: Das Stief und, welches Sie zum Garten anlegen wollen, ist vor dem Pflanzen auf 70 bis 80 cm Tiefe zu rigolen (50 cm ist zu wenig), und sind auf etwa 100 cm 20 bis 30 kg Ramit, ebensoviel Thomasmehl und 30 bis 40 kg an der Luft getöchter Kalk beim Rigolen in allen Schichten gleichmäßig zu verteilen. Man bleibt in der Regel mit dem Baum oder der Baumreihe beim Pflanzen 3 m von des Nachbarns Grenze entfernt. G.

Frage Nr. 526. Ein Hund mußte ich, nachdem es den Sommer geweidet, im September holen, weil es hustete und ihm die Augen tränten. Letzteres ist gehoben; der Husten hat sich nicht verloren. Die Färsie soll Mitte Dezember kalben. Nun bekommt sie eine Menge Würmer an den Bissen, welche ihr wahrscheinlich später beim Melken Schmerzen verursachen werden. Kann ich etwas tun? G. D. in J.

Antwort: Wenn sich der Husten bei Stallhaltung und gutem, gesundem Futter nicht bald verliert, so halten Sie sich nicht lange mit dem Tier auf; es ist meist zwecklos, bei solchen Kindern auf Besserung zu warten. Die Würmer an den Strichen pflegen meist ohne jedes Zutun von selbst wieder zu vergehen.

Gefchieht dies binnen kurzem nicht, so müssen Sie die Würmer mit Essigsäure (mittels eines Glasstäbchens) vorsichtig weggehen. Als homöopathisches Mittel gegen Würmerbildung ist Thuja öfter mit Erfolg angewendet worden. B.

Frage Nr. 527. Wie wird ein Gurkenbeet angelegt? Kann so verfahren werden, wie es für Kürbisse angegeben wurde? G. in G.

Antwort: Die Zurichtung der Pflanzstelle für Gurken ist die gleiche wie bei Kürbissen, nur mit dem Unterschied, daß Gurkenpflanzen auf 50 cm Entfernung gepflanzt werden. Man kann auch den Gurken samen an Ort und Stelle säen, doch sind die vorher in Töpfen erzogenen und mit Ballen ausverpflanzten Gurkenpflanzen besser, weil sie sich schneller entwickeln und frühere Erträge liefern. Wenn man den Gurken samen an Ort und Stelle säen will, so hebt man in der Mitte des Beetes einen Graben aus, füllt denselben mit verrottetem Mist, häufelt darauf die Erde an, und Mitte Mai wird der Samen in einer 10 cm tiefen Rille mit einem Abstand von 5 cm Entfernung gelegt. G.

Frage Nr. 528. Ein noch junger Zwerghäpplbaum (Grau-Reinette) blüht gut, legt auch viel Frucht an; aber die Früchte gehen nicht, sie bleiben klein, bekommen Risse und fallen, ohne zu reifen, ab. Der Boden ist Sandboden. Was ist zu tun? A. D. in R.

Antwort: Graue Reinette ist eine ganz ungeeignete Sorte für Sandboden; diese verlangt zu ihrem Gedeihen einen feuchten, kräftigen Boden. Suchen Sie den Boden im Bereich der Wurzel durch tiefes Einbringen von Ackerhumus oder Schilf, Torfmull, Komposterde und dergleichen mehr zu verbessern, und tragen Sie für die nötige Feuchtigkeit Sorge. G.

Frage Nr. 529. Mein drei Monate altes Sauschwein hat vor etwa 14 Tagen einen Bruch bekommen, der immer größer wird; er hat schon die Größe einer Faust. Wie kann ich den Bruch heilen? A. B. in B.

Antwort: Schweine Sie sich ein vieredriges Stück starker Leinwand, etwas größer als der Bruch, zurecht und befeuchten dies mit Milchseife. Dann legen Sie das Schwein auf den Rücken, drücken den Bruch vorsichtig durch die Bruchspalte in die Bauchhöhle zurück und bringen nun das Leimpflaster, noch gut warm, auf die Bruchstelle. Sie müssen das Tier so lange in der Rückenlage festhalten, bis der Leim gänzlich verhärtet ist, wenn sich das Plaster nicht etwa durch eine Wunde bequemer festhalten läßt; das kommt ganz auf die Lage der Bruchstelle an. Das Leimpflaster bleibt so lange liegen, bis es von selbst abfällt. B.

Frage Nr. 530. Einige Tauben gingen unter folgenden Symptomen ein: Aufgeblähtes Gefieder, Erlahmen der Flugkraft, Freßlust und zuletzt Unfähigkeit der Futteraufnahme. Bei einigen Tieren zeigt sich Durchfall neben großem Durst. Die Tiere mager sehr ab und können kaum stehen. Schnabel und Nasenhöhle sind frei von Belag. Nach einer zwei Monate langen vollständigen Schere ließ ich heute die Tauben zum erstenmal ins Freie. Sie landen kaum zurück in den Schlag. Ob er ihnen zu niedrig angelegt ist? An welcher Krankheit gehen die Tauben ein, und was muß ich dagegen tun? L. L. in R.

Antwort: Ihre recht lange Scherung enthält trotzdem nicht ausreichende Anhaltspunkte, um die Art der immerhin forderbaren Erkrankung Ihrer Tauben zu erkennen. Der Durchfall und der große Durst der Tiere lassen eine Erkrankung der Verdauungsorgane zu, ohne daß wieder eine Veranlassung zu derselben gegeben ist. Jedenfalls ist der Taubenschlag sehr luftig, und die Tauben haben sich infolge der Zugluft erkältet. Sie hätten ein verendetes Tier untersuchen müssen, um etwaige Veränderungen an den inneren Organen festzustellen. Nach Gedrüber Drilich kann es sich um eine Krankheit handeln, die die Bezeichnung „Fieberverhärtung“ erhalten hat. Ein Heilmittel dafür kennt man aber noch nicht. B.

Frage Nr. 531. Ein seit sechs Wochen tragendes Mutterchwein hustet stark. Ich füttere Kartoffeln, Dillrüben und Weizenkleie. Was kann ich tun, um den Husten zu beseitigen? G. D. in R.

Antwort: Falls Sie nicht etwa Schweineleuchte im Stall halten, ist der Husten wahrscheinlich die Ursache einer katarrhischen Entzündung der Atmungsorgane, hervorgerufen durch Erhaltung in zugigen oder kaltem und nassem Stall. Geben Sie dem Tier zu jeder Mahlzeit einen Eßlöffel eines Pulvers, bestehend aus 1 Teil Salmiak, 1 1/2 Teilen Süßholzwurzel und 2 Teilen Glaubersalz, aufs Futter. Besteres brauchen Sie nicht zu ändern. Lassen Sie das Schwein bei sonnigem Wetter ins Freie und lassen Sie für einen warmen, trockenen und gut ventilierten Stall. Das Streutrost muß frei von Moos- und Brandpilzen sein. B.

Frage Nr. 532. Wie wird Weistofl zu Sauerkraut eingemacht? G. in G.

Antwort: Große, feste Weistoflköpfe werden gehobelt, mit Salz, Pfeffer und ein paar in Scheiben geschnittener, sauren Apfel vermischt. Auf den Boden eines Faßes kommt eine Lage Weinstämme. Man stampft man das Kraut fest in das Faß, legt obenauf ein lauberes, leinernes Tuch und darauf einen halben Deckel, den man mit einem grobem, sauberen Steine beschwert. Man stellt das Faß zuerst an einen warmen Ort, damit die Gärung schneller vor sich geht. Nach ein paar Wochen ist der Sauerkraut gebrauchsfähig. Der Kopf hält sich den ganzen Winter durch, wenn man ihn jedesmal wieder gut verdeckt und mit dem Steine beschwert. B.



Weihnachtsfreunden sind wohl die beglückendsten von allen. Der Brauch des Schenkens zu Weihnachten ist im deutschen Volke so tief eingewurzelt, daß alt und jung sich schöne Gaben vom Christkind erhoffen. Um Gediegenes zu spenden, wende man sich an das bestbewährte, uns als streng reell bekannte Versandgeschäft Jonaß & Co., Berlin N. S. 488. Die Firma versendet zu soliden Preisen auf Teilzahlung bei bequemem monatlichen Raten Bescheid und Luxusartikel, Schmuckfächer, Uhren und Goldwaren, Sprachmaschinen, Musikinstrumente, photographische Apparate, Pandafächer, Koffer und Spielwaren usw. Zeugnis davon gibt der Prachtatlas. Als Beleg für die Leistungsfähigkeit der Firma sei nur an den enormen Umsatz (jährlich allein 25000 Uhren) und an die riesige Ausdehnung des Kundenkreises erinnert. Dieser verteilt sich auf 30000 Orte Deutschlands. Niemand veräufme, sich die reich illustrierte Preisliste, über 900 Seiten stark mit 6000 Abbildungen, gratis und portofrei schicken zu lassen. Die genaue Adresse lautet Jonaß & Co., Berlin N. S. 488, Belle-Alliance-Straße 3.

# Frauen-Schönheit



**Drabigleucht**, 1 Meter breit, best verbr., löst 60 Meter 5,25 Mark.

**Eiserne Bettstellen** für 1, 2 u. 3 Personen, mit doppelten Federbohlen, St. 750 Mt.

Verleiht ein rosiges, jugendfrisches Antlitz, ein reiner, zarter, schöner Teint. Alles dies erzeugt die echte **Steckpferd-Lilienmilch-Seife** von Bergmann & Co., Habelau. Stück 50 Pf., überall zu haben. Ferner madt der Dada-Crem rote und weiße Haut in einer Nacht weiß und unmetwisch. Tube 50 Pf.

Sofort werden Ihre Schmerzen gelindert bei regelmäßigem Gebrauch meines **Rheumatismus-See**. 3 Kartons à M. 1.50 gehören zu einer Kur, überall zu haben. **Berlin: Hermann Jahns, Lichterfelde 8, See-Spezialhaus, gegründet 1886.**

**Geld** sofort bar an jedermann bei kl. Ratenrückzahlung bis 5 Jahre. Reell, diskret und schnell. W. Lützow, Berlin 170, Dennewitzstrasse 92. Kost-nl. Ausk. Viele Dankschr.

**Extra-Preise f. Private!** Für nur 2.50 M. vers. ich ein. gutgehend. Wecker mit nachtl. Licht. Zifferbl. Nur 8.50 M. kostet eine echtsilb. Zyl.-Rem. Uhr. 6 Rubl. mit doppel. Goldr. Dieselbe Ja, 10 Rubl. nur 10 M. 2-jährig. schriftl. Gar. Reichh. Pracht-Katalog gar. u. fr. Wiederverk. verl. mein. Engros-Kat. **Hugo Pincus, Hannover 37.**

**Verschenkt werden 5000 Zithern** Jeder 75 Noten im Werte von M. 7.50 bei mir bestellt, erhält eine Zither mit 5 Akkorden und allem Zubehör geschenkt von **Robert Husberg, Neuenrade No. 083.**

**Licht-Hingong** nach im Gebrauch und bewährt! 1000000. Alle brassmetall unanwendbar! (M. 3.00, 50 Pf.) franko, nur ein einziges, aus dem Laboratorium L. Lichtenheist, Meussbach 154, in Wehr. Allen anderen Mitteln weit überlegen!

**Wer bedarf hat** **in wirklich gut scheidenden soflinger Stahlwaren, bestelle sofort in eigenem Interesse unseren Hauptkatalog über tausende Artikel aller Art, den wir gratis u. franko versenden.** (124 Gebr. Bell, Gräfstr. 160 b. Solingen Fabrik-Versandhaus.

**Wolk & Comp.** Klingenthal i. S. Nr. 573. Gross. Katal. üb. alle Musikinstr. umsonst. Zahlr. Dankschr. Auftr. v. 10.- an in Deutsch. portofrei.

**Weiche ein mit Henkel's Bleich-Soda.**

**Drahtgeflechte Drahtzäune** Hugo Wolf & Paul Friedrich Friedrichshagen. Preisliste grat. und franko.

**Gegen Korporulenz** helfen am schnellsten und ohne jede Gefahr die **Körper-Tabletten** Marke H.A., hergestellt mit Kaffinger Salzen. Schon nach wenigen Tagen Gewichtsabnahme, ohne jegliche Verunsicherung anzuwenden. Kräftlich begünstigt. Preis 4.-. Packung 4.45. Gehl. nur durch **Hirsh-Apothete**, Strassburg 97, Gf. alt. Apoth. Deutschl.

**Echte extrastarke Hienfong-Essenz** (Destillat) 1 Dtz. Mk. 2.50, bei 30 Pf. Mk. 3.-, franko. — (188 Chemische Werke E. Walfher, Halle a. S., Mühlweg 20.)

**Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden** (offenen Füßen, eiternden Wunden etc.) hat sich das **Sell'sche Universalheilmittel**, bestehend aus Seife, Glycerin, Butyrolin, Glycerin, Salicyl, Vit. 260) vorzüglich bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Entzündungsschmerzen laufen fortwährend ein. Das Universalheilmittel, prämiert mit 4 goldenen Medaillen, ist echt nur allein zu beziehen durch die **Sell'sche Apotheke, Osterhofen D. 52 (Nieder-Oberrhein)**. Sell's Universalheilmittel, Glycerin und Butyrolin sind gesetzlich geschützt. wollen sich ein neues aussehenderes Universalheilmittel. **„Gallen“-Fabrik, Barmer 12.** In Apotheken A. 9.50. Ärztl. empfohlen.

**Gallensteinleidende** **5 Mark. Fische Anter-Herren-Uhr** prachtvoll schön gearbeiteter, mit 3 Wärteln u. Strungbedel. Edles Schweizer Unterwerk, genau reguliert, verlässlich, pünktlich gehend. Geprägtes Metallgehäuse mit deutschen Zahlen. Schriftlicher Garantieschein auf die Dauer von 5 Jahren. Versand gegen Nachnahme von 5 Mark. **„Gallen“-Fabrik, Barmer 12.** **Uhrenabrit Jakob König Wien 111/543, Löwengasse 37 A.**

**Ohrensauen** Ohrrensch, Schwerhörigkeit, nicht angeborene Taubheit befreit in kurzer Zeit **Gehöröl** Marke St. Bangratius. Preis M. 2.50 — Doppelstöße M. 4.-. Versand: **2424 Apotheke, Wien 111/543 (Eberh.).**

**Frischhaltung aller Nahrungsmittel durch Weck** Konservengläser und Sterilisierapparate für den Hausgebrauch. **Jll. Broschüre franko J. Weck G.m.b.H. Oflingen S. 106, Baden**

**Billige böhm. Bettfedern.** 1 Pfund graue, gute, gefüllene 1 Mt., prima halbweiße 1.50 Mt., 1 1/2 Pf. weiße, flaumige, gefüllene 1.70 Mt., 1.90 Mt., 1 1/2 Pf. feine, weiße, feinste gefüllene 2.70 Mt., 3.40 Mt. Versand soll frei gegen Nachnahme, von 10 Pfund an franko. Umsonst gefahrt, für Nachsendendes Geb. reuor. Preisliste gratis. **S. Benisch, Deßau Nr. 867 (Böhm.).** (128)

Jeder Vogel hat verschiedene Federn, so auch der Strauss. Kaufen Sie deshalb nur **„Edelstrausfedern“**. Solche kosten: 40 cm lang, 20 cm breit, nur 10 M., 50 „ 20 „ 15 „ 50 „ 20 „ 15 „ 30 cm lang, 20 cm breit, nur 10 M. Alle Federn schwarz, weiss und farbige, fertig zum Ansetzen. zu haben bei **Hesse, Dresden, Scheffelstr. 10/12.** Zurückgesetzte Blumen 1 Karton voll nur 3 M.

**Kauf Musikinstrumente von der Fabrik Herman Dölling jr. Markneukirchen i. S. No. 353.** Kataloge gratis und franko. Über Ziehharmonikas Extra-Katalog. Reparaturen an allen Instrumenten besorge gut u. billigt.

**Bar Geld** an jedermann, auch gegen Patentrückzahl., reell, diskret und schnell, verleiht **Carl Winkler, Berlin 370, 140, 140.** Provision erst bei Auszahlung; täglich eingeh. Dankschreiben.

**Nebenerwerb oder Existenz** für jedermann im eigenen Heim mit geringen Mitteln durch Postversandsgeschäft. Verdienst bis 400 Mk. monatl. Prospekt gratis. **Dr. G. Weisbrod & Co., Waldmannslust 744.**

**Rino-Salbe** wird gegen **Bemhellen, Flechten, Barflechten und andere Hautleiden** angewandt und ist in Dosen à R. 1.15 und 2.25 in den Apotheken vorräthig, aber nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot und Firma **Rich. Schubert & Co., chem. Fabrik Weinböhla-Dresden**. Man verlange ausdrücklich „Rino“.

**Ernst Reinhold, Volgt, Markneukirchen Nr. 753.** Beste Qualität :: Billigste Preise. Katalog gratis.

**KAYSER** BESTE DEUTSCHE MARKE **KAYSERFABRIK A.-G. KAISERSLAUTERN**

**Jeder kann löten!!** **Sandbläsaapparate**, kompl. mit Spirituslötlöten, 2 Sorten Zinn, Zinnmittel u. Zinnblei, nebst Anleitung zum Löten aller Metallverbindungen. Preis M. 6.50 per Packung, empfindl. **Josef Eller, Udenbach a. Rh.**

**Bar Geld** reell und diskret an jedermann bei Patentrückzahlung (7 C. Gründer, Berlin 68, Oranienstr. 165a. Provision erst bei Auszahlung. Glänzende Dankschreiben. Bedingungen kostenlos.

**Bettmässen** Befreiung sofort. Alter und Geschlecht angeben! Ausk. amsonst: **Dr. med. Heumann & Co., Velburg II (Bay.).**

**Neueste Scherze.** **Zauberring**, versallend, 30, 50 Pf., 1 Mk. — **Musik-Schlummerrolle** 50 Pf., 8 Mark. anti. **Ulkbriele**, Russkart. je 10 Pfg. **Kuckuckschreiende Bürste**, Hundekot, schiessender Brief, Zauberkette, Klapp-Hühnchen, Federn aus den Fingerringen, Russen-Zündhölzer, zerissener Schuh, Bonbon mit Watte, Seife, Öl, Essig etc. Russ-Fensterzug, klopf. Bleistifte sowie tausende Neuheiten. **Zauber-, Karneval-, Fest-, Bedarf, Mützen, Fächer etc.** Gr. ill. Preisl. grat. u. fr. Scherz-artikelfabrik A. MAAS, BERLIN 12, Markgrafen-Strasse 101. (197)

**H.H.** **Augm.**

**Eine moderne, wirklich praktische Milchschleuder** von unbegrenzter Lebensdauer **ist die „Titania“, Königin der Milchschleudern.** Sie ist mit der so überaus bewährten hängenden Trommelspindel u. Patentkugellager ausgerüstet. Hals- u. Fußlager kennt Titania nicht. Die auseinandernehmbare Trommel hat einen scharf entrahmenden Flügel- oder Lamellen-Einsatz. Das gesamte Triebwerk wird selbsttätig geölt. „Titania“, in jeder Beziehung unibertroffen, sichert höchst rentable Milchwirtschaft. Drucksachen und weitere Auskünfte gern kostenlos. **Vertret. gesucht.** **Mächtige Maschinenbau-Anstalt „Deutonia“, G. m. b. H., Frankfurt a. Oder G. 118.**



Bei der Redaktion: **Edo Grundmann**, für die Inserate: **Soß. Reumann**, Druck: **S. Reumann**, sämtlich in Neuburg. — Verlag des **Richard Reuschel, Neuburg (Des. Goll)**